

Gründungsveranstaltung des Climate Service Center

2. Juli 2009, Hotel Grand Elysée, Hamburg

Zur offiziellen Eröffnungsfeier des *Climate Service Center* im Grand Elysee Hotel, Hamburg kamen am 2. Juli 2009 mehr als 300 interessierte Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Die Gründungsveranstaltung des CSC wurde genutzt, um im Rahmen von drei begleitenden wissenschaftlichen Workshops den Beratungsbedarf aus Sicht der künftigen Nutzer des neuen Dienstleistungszentrums unter der Leitung je eines Moderators zu diskutieren. Die Sektor-übergreifenden Fachkreise umfassten die Bereiche „Wirtschaft, Finanzen und Industrie“, „Politik, Gesellschaft und Medien“ sowie „Regionalplanung, Land- und Wasserwirtschaft“. Angeregt durch je zwei Impulsreferate wurde unter anderem erörtert

- welche Informationen Entscheidungsträger benötigen, um mit Klimaprognosen und den damit verbundenen Unsicherheiten umgehen zu können,
- wie das CSC Wirtschaft, Industrie und Technik unterstützen kann, um die bevorstehenden Herausforderungen durch den Klimawandel zu bewältigen,
- wie das gebündelte Klimawissen die Gesellschaft und Politik erreichen kann,
- welche Rollen dabei Wissenschaft und Medien übernehmen können.

Für jeden Fachkreis wurde zusammenfassend eine Synthese erstellt, die wir den Teilnehmern der Veranstaltung und dem interessierten Besucher unserer Webseite hiermit zur Verfügung stellen.

Fachkreis 1 - Wirtschaft, Finanzen und Industrie

Diskussionsleitung: Dr. Kurt-Christian Scheel, Leiter Abteilung "Klima und Nachhaltige Entwicklung", Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)

Synthese: Dr. Paschen von Flotow, Direktor Sustainable Business Institute (SBI)

Referenten Impulsvortrag 1:

- Prof. Dr. Dr. Peter Höppe
Leiter GeoRisikoForschung/Corporate Climate Centre
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG *mit*
- Dr. Dietrich Heine
Vorstand Vereinigte Hagelversicherung VVaG
- Klaus Krummrich
Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V.

Referent Impulsvortrag 2:

Dr. Franz Saykowski
Bayer AG
Corporate Center, Environment & Sustainability (BAG-E&S)

Synthese

Unternehmen, Versicherer und Kreditinstitute der privaten Wirtschaft sehen sich (und ihre Kunden und Lieferanten im In- und Ausland) als zunehmend vom Klimawandel betroffen.

Für die Versicherer und Rückversicherer gehört die Beobachtung des Klimawandels und der entsprechenden Risiken seit langem zum Kerngeschäft. Die Versicherungswirtschaft „übersetzt“ physische Risiken in risikoadäquate Prämien. Sie macht dadurch u.a. Risiken für den Markt transparent. Die (Rück-)Versicherer registrieren eine starke Zunahme schadensrelevanter Wetterereignisse mit regional unterschiedlicher Ausprägung. Exemplarisch lässt sich das am Beispiel regional unterschiedlicher Hagelgefährdung in Deutschland zeigen. Es besteht ein Mangel an gesicherten Statistiken und Prognosen, um

adäquate Risikoprämien festlegen zu können.

Für die Kreditinstitute ist die Beobachtung des Klimawandels und seiner Folgen bisher nur in Einzelfällen (bezüglich der Kapitaldienstfähigkeit) relevant gewesen. Sie verlassen sich heute weitgehend auf die Kompetenz der Versicherer bzw. der Versicherungsberater. Die Kreditinstitute sehen allerdings den Bedarf, die entsprechenden Risiken zukünftig im Rahmen der Kreditprüfung besser zu berücksichtigen und ihre Kunden in der Wahrnehmung der Risiken, der Optimierung der Anpassungsmaßnahmen und auch hinsichtlich eines klimafreundlichen Verhaltens zu begleiten. Auch im Hinblick auf die eigenen operationellen Risiken wird mit einer Zunahme der Risiken gerechnet. Neben diesen Risiken in Folge des Klimawandels werden auch Reputationsrisiken gesehen.

Auch für Industrieunternehmen ist die Beobachtung des Klimawandels eine relevante Aufgabe des Risikomanagements geworden; dementsprechend bauen sie Kompetenzen auf, um die direkten und indirekten Folgen des Klimawandels für ihre Geschäftstätigkeit zu interpretieren.

Die Aufgabenstellung des Climate Service Center (CSC), als Dienstleistungseinrichtung in einem Netzwerk von Institutionen, Wissen aus der Klimaforschung für Entscheidungsträger in Industrie und Finanzwirtschaft anwendergerecht bereit zu stellen, wird deshalb begrüßt. Deutlich wird, dass adäquate Information zum Klimawandel und seinen Folgen ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor ist. Versicherer, Rückversicherer, Industrie und Kreditinstitute sehen den Nutzen des CSC in:

- Effizienter Bereitstellung von Informationen zur Dokumentation des Klimawandels, zur Prognose und Quantifizierung von Risiken sowie zur Identifikation von Chancen inkl. Dokumentation der vielfältigen involvierten (Forschungs-)Institutionen,
- Zeitnahe Interpretation von Ergebnissen der Klimaforschung und klaren Aussagen zu Szenarien / Regionen / Zeitachsen / etc. inkl. Herstellung von Transparenz bezüglich der verbleibenden Unsicherheiten.

Dazu gehört auch, dass das CSC als ein wichtiger (neutraler) Diskussionspartner bei der Einschätzung der Ergebnisse der Klimaforschung sowie der Weiterentwicklung der Klima-Informationssysteme angesehen wird. Industrie und Finanzwirtschaft („Finanz-Forum: Klimawandel“) bieten dem CSC ihre Zusammenarbeit bei der Klärung der konkreten

Informationsbedarfe und -formate an.

Es wird ein erheblicher weiterer Forschungs- und Informationsbedarf gesehen, um die bestehenden Unsicherheiten weiter zu reduzieren bzw. die Risiken besser kalkulieren zu können. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Verbesserung der kurz- und mittelfristigen Prognosen für die Regionen (5 bis 10 und 10 bis 30 Jahre).

Zugleich bestehen Unterschiede in der Art der Betroffenheit bezüglich Folgen des Klimawandels zwischen Versicherern, Rückversicherern, Kreditinstituten und weiteren Finanzdienstleistern sowie der Industrie. Es geht um:

- die verbesserte Kalkulation der unmittelbaren Risiken in den Regionen und Möglichkeiten, diese zu versichern;
- die Beurteilung der Auswirkungen auf die jeweils eigene Geschäftstätigkeit;
- die Auswirkungen auf die Kapitaldienstfähigkeit der Kreditnehmer etc..

Für wichtige Handlungs- und Geschäftsfelder der Realwirtschaft bietet der Klimawandel neben Risiken auch Chancen für Innovationen (Anpassungsbedarf z.B. in der Landwirtschaft). Chancen für Innovationen bieten auch die Handlungs- und Geschäftsfelder, die sich auf Basis von neuen politischen Rahmenbedingungen (Klimaschutzstrategien) und Markttrends entwickeln (z.B. Technologien zum Einsatz erneuerbarer Energien oder zur Steigerung der Energieeffizienz). Die Finanzdienstleister sehen ihre Verantwortung in der Versicherung bzw. Finanzierung solcher Technologien bzw. Anlagen, soweit dazu die technischen Voraussetzungen gegeben sind. Zu solchen Angeboten gehören u.a. auch Mikroversicherung und -finanzierung für Entwicklungsländer v.a. in der Landwirtschaft. Für die Finanzierung von Innovationen (i.S. von noch zu entwickelnden Technologien) wird in Deutschland z.T. ein Mangel an Risikokapital registriert. In wie weit das CSC selbst die Identifikation solcher Innovationspotentiale unterstützen kann und sollte, ist allerdings eine noch offene Frage.

Fachlicher Input: Dr. Lutz Cleemann (SBI), Dr. Dietrich Heine (Vereinigte Hagelversicherung VVaG), Prof. Dr. Dr. Peter Höppe (Münchener Rückversicherungsgesellschaft), Klaus Krummrich (Deutscher Sparkassen- und Giroverband), Dr. Franz Saykowski (Bayer AG).

Vgl. dazu auch:

Publikation „Anforderungen an das Climate Service Center (CSC) aus Sicht der Finanzwirtschaft“, Juni 2009, mit einer Stellungnahme des „Finanz-Forum: Klimawandel“ (<http://www.cfi21.org/cfi-service.0.html>)

Fachkreis 2 - Politik, Gesellschaft, Medien

Diskussionsleitung: Dr. Achim Daschkeit, Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung (KomPass), Umweltbundesamt

Synthese: Prof. Dr. Beate M.W. Ratter, Institut für Geographie, Universität Hamburg und GKSS-Forschungszentrum Geesthacht

Referent Impulsvortrag 1:

Carsten Linke

Landesumweltamt Brandenburg, Abteilung Technischer Umweltschutz

Referat T 2 - Klimaschutz, Umweltbeobachtung u. –toxikologie

Referent Impulsvortrag 2:

Frank Grotelüschen

Wissenschaftsjournalist

Synthese

Die Diskussion im Fachkreis 2 wurde durch zwei Impulsreferate stimuliert und in entsprechende Bahnen gelenkt. Die Impulsreferate von Carsten Linke, Landesumweltamt Brandenburg, und von Frank Grotelüschen, freier Wissenschaftsjournalist, befassten sich jeweils mit den eigenen beruflichen Umfeldern. Aus beiden Impulsen ergaben sich eine Reihe unterschiedlicher Fragen an und Aufgabenfelder für das CSC, die in der abschließenden Diskussion ausführlich diskutiert wurden.

Im Zentrum der Diskussion stand die Einschätzung, dass für die Positionierung des CSC im CSC-Netzwerk eine detaillierte Bedarfs- und/oder Marktanalyse für die künftigen Aufgabenfelder des Climate Service Center erforderlich ist. Inzwischen haben sich die in Deutschland vorhandenen Kompetenzen in den Bereichen Klimaforschung, Klimadatenbereitstellung und Kundenkommunikation auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene in Netzwerken institutionalisiert. Diese Netzwerke funktionieren bereits und sie sollten sich in ihrer Arbeit mit dem CSC und seinen Netzwerkpartnern ergänzen.

Offene Fragen, die in naher Zukunft geklärt werden sollten, sind:

- Wie sieht die Abgrenzung des CSC zu den existierenden Klimabüros der HGF und des DWD aus?
- Soll das CSC wirklich ein Klimainformations- und Pädagogik-Zentrum sein?
- Ist das CSC ein „Informationsbroker“ für die Expertencommunity, eine Infostelle für Multiplikatoren (im Sinne von: „Lehrer-online“) oder eine Internet-basierte Infostelle für die Öffentlichkeit?
- Werden die bereitgestellten Informationen umsonst, also ohne Kosten abzurufen sein?

Für den **Bereich Verwaltung** zeigte sich, dass die anzustrebende Vernetzung bereits bestehender Kompetenzen regional ausgerichtet sein sollte. Es sind der Bund und vor allem die Länder und Regionen, die die Umsetzung von Vermeidungs- und Anpassungsmaßnahmen zu übernehmen haben, wobei die individuelle Perspektive bislang noch nicht gebührend berücksichtigt ist. Die regionalen und kommunalen Initiativen müssen mit den für sie spezifischen Erkenntnissen und Handlungsnotwendigkeiten umgehen können.

Wichtig ist die Gestaltung eines langfristigen und nachhaltigen Prozesses, der neben der sektoralen Perspektive mit der Einführung und Stärkung eines sektor- und ressortübergreifenden Denkens beginnt und dabei hilft, das Schubladendenken zu überwinden. Daraus resultiert die Forderung, dass das CSC mit den Ländern zusammenarbeiten muss und sich zwecks Kooperation in vorhandene Netzwerke einbinden sollte.

Im **Bereich Medien** verlief die Diskussion vor allem entlang der Forderung nach aufbereiteter nutzerfreundlicher Information versus objektiver, vielfältiger Informationsbreite, für die Interpretationshilfen notwendig sind. Dieser Spagat ist nur schwer zu befriedigen. Die Lösung wird vor allem in der Schulung der Journalisten im Umgang mit wissenschaftlichen Kernthemen gesehen. Die Aufgabe kann nicht darin liegen, Klimawissenschaftler in der Presse- und Medienarbeit zu trainieren, sondern vielmehr darin, den Journalisten zu vermitteln, wie Entwicklungen in der Klimaforschung verlaufen und wie sich Entstehung von Forschungsergebnissen nachvollziehen lässt. Erst ein Verständnis bei den Medienvertretern für das Entstehen von Ergebnissen kann helfen, damit die Vermittlung in die Öffentlichkeit funktioniert.

Die Bereitstellung von Klimainformationen hat auch mit dem Schaffen von Vertrauen zu tun. Die bereitgestellte Information sollte einerseits wertneutral sein, den Rezipienten aber auch nicht überfordern. Das ist sehr schwierig, wenn zu einzelnen Sachzusammenhängen mehrere Stellungnahmen zur Verfügung stehen. Das Angebot einer Art „Klimaberatungs-Homepage“ des CSC hätte zumindest die Aufgabe zu unterscheiden, ob sich wissenschaftliche Ergebnisse im „Mainstream“ befinden oder eine Extremposition darstellen.

In der **Gesellschaft** sind wir konfrontiert mit dem Kräftespiel von Uninformiertheit einerseits und Abgestumpftheit durch Überinformation andererseits. Aus diesem Dilemma kann gesellschaftliche Nicht-Aktivität resultieren anstelle eines notwendigen pro-aktiven Verhaltens in Bezug auf die Klimaanpassungsmaßnahmen. Dieses Kräftespiel gilt es in einem für das Klimabewusstsein förderlichen Rahmen zu halten. Unsicherheit, die zu Fatalismus statt zu Innovation und Engagement führt, kann langfristig schwerwiegende Folgen nach sich ziehen.

Es besteht eine Gefahr der Ermüdung in der Bevölkerung, wenn Klimaziele ständig nicht erreicht werden und politisch immer wieder über neue Ziele diskutiert wird, ohne dass Effekte sichtbar werden. Erschwerend kommt hinzu, dass es sich beim Klimawandel um einen schleichenden Prozess handelt und einzelne Katastrophenereignisse nicht ausschließlich auf eine Änderung des Klimas zurückgeführt werden können; mitunter werden sie in fälschlicher Weise in einen Kontext gestellt, der mit dem Klimawandel nichts zu tun hat (Tsunami in Südost-Asien; Erdbeben).

Eine Aufgabe des CSC kann darin liegen, insbesondere von positiven Entwicklungen zu berichten und Erfolgserlebnisse zu kommunizieren. Der Aufbau eines nationalen Hitzewarnsystems (Deutscher Wetterdienst) kann hier als ein gelungenes Beispiel der direkten Umsetzung der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

In der Diskussion wurde insbesondere herausgestellt, dass in Deutschland bereits viele Kompetenzen existieren und die vordringliche Aufgabe des CSC im Brückenschlag zwischen der wissenschaftlichen Kompetenz und den Anforderungen an das Alltägliche gesehen wird. Wichtig ist dabei, dass praktische Kompetenzen gezeigt werden und diese in der Öffentlichkeit zu kommunizieren sind. Die Fülle an Informationen – teils verharmlosend, teils apokalyptisch – steigert die bestehende Unsicherheit im Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, deren Widersprüchlichkeit in der Öffentlichkeit nur mit Unverständnis und Ignorieren begegnet wird. Deshalb muss es auch darum gehen, die bestehenden

Unsicherheiten wissenschaftlicher Erkenntnisse offen zu legen.

Weitere Probleme liegen darin, dass ganz unterschiedliche Handlungs- und Bewußtseins-horizonte nebeneinander existieren. Die kurzfristigen, strategischen Horizonte der Wirtschaft und Politik decken sich nicht mit den mittel- und langfristigen Horizonten und Ansprüchen der „Normalbürger“. Hierzu müssten u. a. die Projektionszeiträume kürzer veranschlagt werden, damit sie in den entsprechenden Handlungsrahmen noch Relevanz zeigen können (2020 - 2050).

Zusammenfassend wurden folgende Anforderungen an das CSC gestellt:

- Hilfestellung bei der Integration der bestehenden Klimaregionalmodelle in die für die entsprechenden Länderbehörden bedeutsamen Arbeitsebenen; hierzu gehört auch ein Klimamodellvergleich der zur Verfügung stehenden Regionalmodelle (CLM, REMO, Star2, Wettreg) und die Unterstützung sowie Organisation der Validierung der Klimamodelle, inklusive die Erarbeitung von Hinweisen für die spezifischen Datennutzer und die Hilfestellung bei der Transformation von UNIX zu WINDOWS oder zu GIS-geeigneten vektoriiellen Daten.
- Politikberatung auf Länderebene soll bei aller internationalen Ausrichtung nicht vergessen werden, dabei ist die Berücksichtigung der schon bestehenden regionalen Struktur entscheidend.
- Bereitstellung von Hintergrundinformationen, die a) Zielgruppen-spezifisch und nutzerfreundlich aufbereitet werden, b) Kontroversen offen legt und c) als verlässlich objektiv gelten können; hierzu sollte unterschieden werden zwischen Fakten und Modellen sowie zwischen konsensualer und Außenseiter-Meinung.
- Bereitstellung einer Multimedia-Datenbank bestehend aus Grafiken, Fotos, Filmen, Geräuschen zu Klimathemen für die Illustration von Medienprodukten; Bereitstellung einer Übersicht zu Forschungsprojekten, Aktivitäten, Ansprechpartnern bei Planungen etc. und einer Übersicht zu Anpassungsstrategien (global, national, regional). (Zum Teil liegen diese Angebote bereits vor, hier sollte eine Vernetzung zu den bestehenden Angeboten hergestellt werden.)
- Vermittlung von Experten, geeignet für das jeweilige Medium (TV, Boulevard, Magazin); Organisation von Workshops für Medienvertreter, aber auch für Wissenschaftler;

Organisation von Exkursionen für Medienvertreter: Wie sieht Klimaschutz/ Klimaanpassung vor Ort aus? Aufbereitung wissenschaftlicher Tagungen für Medien, z.B. Pressekonferenzen; sowie ein aktiver Pressedienst: Pressemitteilungen etc.

- Auf Erfahrungen anderer schon bestehender Aktivitäten aufbauen und anknüpfen (z.B. MPI für Meteorologie) zur Verbreitung von Information in die Öffentlichkeit; dabei sollten die bestehenden Angebote der Vermittlung von Klimawandel-Informationen berücksichtigt werden und in das Portfolio des CSC eingebaut werden. Wichtig: Synergien nutzen, Doppelarbeit vermeiden (siehe hierzu z.B. KomPass - www.anpassung.net)
- Vermittlung von Experten und Ansprechpartnern für spezielle Themen.
- Vermittlung von Wissenschaftlern „zum Anfassen“ für Schulen und die Öffentlichkeit.

Fachkreis 3 - Regionalplanung, Land- und Wasserwirtschaft

Diskussionsleitung: Prof. Dr. Wolfram Mauser, Department für Geographie,
Ludwig-Maximilians-Universität München
Synthese: Dr. Insa Meinke, Norddeutsches Klimabüro, GKSS-
Forschungszentrum Geesthacht

Referent Impulsvortrag 1:

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Schneider,
Inst. für Wasserressourcen und Wasserversorgung,
Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH)

Referent Impulsvortrag 2:

Prof. Dr.-Ing. Hans Reiner Böhm
INFRASTRUKTUR & UMWELT, Professor Böhm und Partner
Darmstadt

Synthese

Die an das CSC gerichtete zentrale Erwartung der Teilnehmer dieses Arbeitskreises ist, dass Dienstleistungen kompetent und aus einer Hand in Form von verlässlichen, seriösen Informationen auf der Basis aktueller Ergebnisse aus der Klimaforschung bereitgestellt werden.

Die Produkte des CSC sollten insbesondere die Regionalisierung von Informationen, z. B. in Bezug auf Extremereignisse, hoch aufgelöste Klimainformationen (gewünscht bis zu einer Auflösung von 100m), die wissenschaftliche Analyse und Interpretation der Daten, aber auch die Modellvalidierung und das Qualitätsmanagement für die Klimamodellierung umfassen.

Es wird vom CSC erwartet, dass es bestehende, unterschiedliche Klimainformationen und bereits vorhandene Ergebnisse aus anderen Disziplinen bündelt und kommuniziert. Forschungsergebnisse sollen aufbereitet und bewertet werden. Es werden Studien und Analysen gewünscht, die über Klimafolgen informieren, alle raumspezifischen Änderungen im Hinblick auf Klimawandel integrieren und potentielle Anpassungsmaßnahmen vermitteln. Änderungen des aktuellen Erkenntnisstandes sollen erklärt und die Belastbarkeit neuer Ergebnisse verdeutlicht werden. Darüber hinaus sollen auch die Chancen des Klimawandels kommuniziert werden.

Für die Anwender aus Wissenschaft und Praxis sollten Klimaszenarien und verlässliche Daten bereitgestellt werden bei gleichzeitiger Betreuung und Beratung der Nutzer. In diesem Zusammenhang wird betont, dass die Belastbarkeit der Daten genau kommuniziert, Methoden (z.B. zur Modellierung und Statistik) erläutert und Hilfestellungen bei der Formulierung von Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vergabe von Aufträgen gegeben werden sollten. An dieser Stelle wird auch auf die Notwendigkeit der Rechtssicherheit für Ämter und andere Nutzer bezüglich der verwendeten Daten hingewiesen.

Die notwendige und wichtige Zusammenarbeit des CSC mit seinen Netzwerkpartnern setzt eine genaue Klärung der Kooperation mit den verschiedenen Partnern voraus. Diese Zusammenarbeit erfordert den Aufbau eines Kommunikationsnetzwerks und die Koordination einer „horizontalen und vertikalen Kooperation“ aller eingebundenen Akteure. Es wird erwartet, dass kompetente Ansprechpartner auch von außerhalb des CSC an Nutzer vermittelt werden. Des Weiteren soll das CSC gegebenenfalls Pilotprojekte mit dem Fokus auf Klimafolgen initiieren sowie Konflikte, die durch Klimafolgen entstehen können, moderieren.